

AKADEMIE SPLITTERSTERN



FALK
HOLZAPFEL

CARLSEN

Falk Holzapfel

AKADEMIE
SPLITTERSTERN



Der Tag deiner Geburt
bestimmt dein Arkana

CARLSEN



Der Sternenfall

Als vor eintausend Jahren die Sterne vom Himmel regneten
und das Reich in die Splitterlande zerbrach ...

... verschwanden die
arkanen Sieben und mit ihnen alle Hoffnung.
Die Tage waren dunkler als die Wälder von Finstertann.

Doch in der Stunde der größten Not wurde die Akademie Splitterstern gegründet. Seitdem werden dort Heldinnen und Helden ausgebildet, um die Splitterlande zu beschützen. Im Andenken an die legendären Sieben wird hier streng traditionell nach Arkana unterrichtet. Splitterstern ist die Schule zum Aufleveln! Ob zaudernder Zauberer oder beschränkter Barbar, egal an welchem Tag du geboren wurdest, in Splitterstern sind alle Adepten willkommen!



Ja, selbst Schurken
können hier studieren, solange sie
ihre klebrigen Finger bei sich behalten!



Akademie Splitterstern

Die zweitbeste Heldenschmiede
der Splitterlande!

Willkommen,
Adepten!



Zitadelle Rabennest

Zauber-Adepten werden im Rabennest, dem mit 686 Stufen höchsten Turm der Schule, vom Großmagus erwartet – Schwebenzauber sind nicht gestattet!



Tempel Drachenhorn

Wächter-Lehrlinge, aufgepasst! Ihr werdet zusätzlich in Schmieden und Minnesang unterrichtet!



Wehrturm Wolfenzahn

Aufgrund des hohen Verschleißes werden **Barbaren-Lehrlinge** gebeten, ihre eigenen Waffen mitzubringen.



Kapelle Schwanenglanz

Auf **Priester-Adepten** warten an jedem Sonntag stimmungsvolle Rituale im Tempel!



Pallas Greifenstolz

Welche Ehre! Angehende **Gelehrte** werden vom Akademiedirektor persönlich unterrichtet!



Bergfried Luchsenstein

Wanderer-Lehrlinge erwartet jede Woche eine spannende Exkursion. Keine Haftung für Schlangengisse!

Schurken werden mit den Wanderern unterrichtet ...





Außergewöhnliche Adepten der Akademie

Außergewöhnlich
unfähig vielleicht.

Fenja * Level 3



mag

- Käsekuchen
- rostige Schlösser
- alles, was funkelt und glitzert



mag nicht

- Haut auf dem Pudding
- Vorurteile
- Sommersonne



Ribisel * Level 1



mag

- Kaminknistern
- dicke, alte Bücher
- warme Socken



mag nicht

- Treppen
- dunkles Wasser
- den Großmagus
- kalten Tee
- Drachen
- laute Geräusche
- große Höhen
- Staubmotten
- Grontrolle
- Prüfungen
- Kerker
- große Zähne
- Schlundhunde
- finstere Wälder
- Grundsauger





Carek * Level 2



mag

- Pigasus
- Drachenball
- Schleifsteine
- Plätteisen
- Ginstergrütze
- Artefaktwaffen



mag nicht

- Rost
- Schlangen

Erika * Level 2



mag

- Knochenknacken
- Federbären
- Furzgeräusche machen



mag nicht

- übersehen werden
- tun, was andere sagen
- Müffelmiezen





Das grauenvolle PLOPP!

In der Zitadelle Rabennest

„Gehobelte Zehennägel vom Nachtmahr, zwei Löffel Baldrian, ein paar gut geölte Ghul-Glupschaugen, eine Locke vom Werwolfpelz und, ähm ...“

Der Zauberlehrling zählte die Zutaten an seinen Fingern ab. Doch immer wenn er beim kleinsten ankam, stockte er.

Der Großmagus der Zauberer zog seine buschigen Augenbrauen zusammen, bis sie sich zu einer verbunden hatten. Sein Blick schoss über die Hakennase hinweg und nagelte den jungen Lehrling fest. „Da fehlt noch eine Zutat, Ribisel! Es ist das einfachste Rezept für Mondsicht, das es gibt. Ich habe schon krabbelnde Kleinkinder gesehen, die Nachtsicht-Nektar in ihrer Wiege zusammengebraut haben. Und damit hast du Probleme? Was stimmt nicht mit dir?“

Wie ein Hefekloß stand der Zauberlehrling vor dem Lehrstuhl. Ein schwitzender Hefe-



kloß, der versuchte, sich in seinem Umhang zu verkriechen. „I-I-Ich bin nicht sicher. Gemahlenes Seeheu v-v-viel leicht?“

Nein, das war nicht die richtige Antwort und Ribisel wusste es, noch bevor er sie herausgestottert hatte. Der Großmagus gab ein grimmiges Geiereulen-Knurren von sich und Ribisel zog vorsichtshalber den Kopf ein. Die Augen des Lehrmeisters verengten sich zu Schlitzeln. „Gemahlenes Seeheu? Was soll das sein? Ist das das Zeug, mit dem dein hohler Schädel gefüllt ist?“

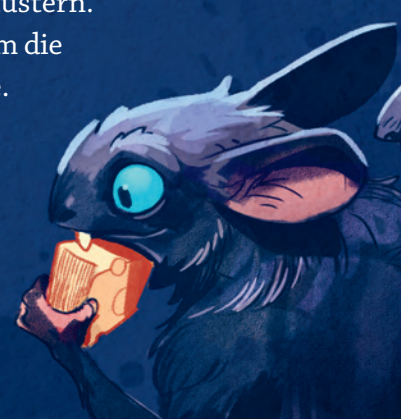
Die anderen Zauberlehrlinge kicherten hinter vorgehaltenen Händen.

„Du meinst geriebenes Meergras! Seit fünfundsiebzig Jahren unterrichte ich Arkane Künste. Ich habe mysteriöse Meistermagier, ausgezeichnete Adepten des Arkanen und wild wandernde Wunderwirker ausgebildet. Aber noch nie ist mir ein solch milchhirniges Mondkalb untergekommen wie du, Ribisel! Was haben sich die Sieben dabei gedacht, dich zu einem Zauberer zu machen? Ganz offensichtlich bist du am falschen Tag geboren worden!“

Ein Raunen ging durch das hohe Turmzimmer. Die Kerzen flackerten, als würden sie miteinander flüstern.

Ribisels Stirn wurde so schwitzig, dass ihm die Zaubererkappe über die Augen rutschte.

Als er sie wieder nach oben schob, glitt ihm der Zauberstab aus der Hand





und fiel klirrend zu Boden. Das Kichern von Dutzenden Zauberlehrlingen klang bis hoch ins morsche Gebälk.

Ribisel bückte sich tief nach unten, um den Stab wieder aufzuheben.

Ratsch!

Jetzt kicherten die Zauberlehrlinge nicht mehr, sie johlten. Die Naht an Ribisels geflicktem Umhang war zerrissen. Während er mit einer Hand seinen Zauberstab umklammerte, presste er die andere auf die aufgeplatzte Naht über seinem Hintern. Die Zaubererkappe rutschte ihm erneut in die Stirn, als er das PLOPP hörte.

Nicht schon wieder! Das grauenvolle PLOPP hatte er in den letzten Tagen viel zu oft gehört. Es war jenes Geräusch, das den Großmagus überhaupt erst auf ihn aufmerksam gemacht hatte.

Ribisel schluckte. Eine neue Welle Schweiß bildete sich auf seiner Stirn. Direkt vor ihm, zwischen seinen löchrigen Schuhen, blickte ein violetter Frosch aus einer lila Wolke empor und blies die Backen auf.

Der Großmagus begann zu zetern und glich mehr denn je den rotäugigen Flatterviechern, die im Dachstuhl des Rabenturms hausten: „Zaubern ohne Erlaubnis! In meinem Unterricht? Du bist nicht nur einfältig, sondern auch unfähig wie ein Tannentroll!“



PLOPP! Ein weiterer Purpurfrosch erschien und sprang auf das Pult des Großmagus.

Das Gelächter um Ribisel ließ Staub von den Balken regnen. Er machte einen Schritt nach vorn, um den Frosch wieder einzufangen.

Dabei trat er auf seinen Umhang, hörte erneut ein reißendes Geräusch, stolperte und klatschte auf den Steinboden des Turmzimmers.

„Seht doch, das Mondkalb hat Halbmonde auf seiner Unterhose!“

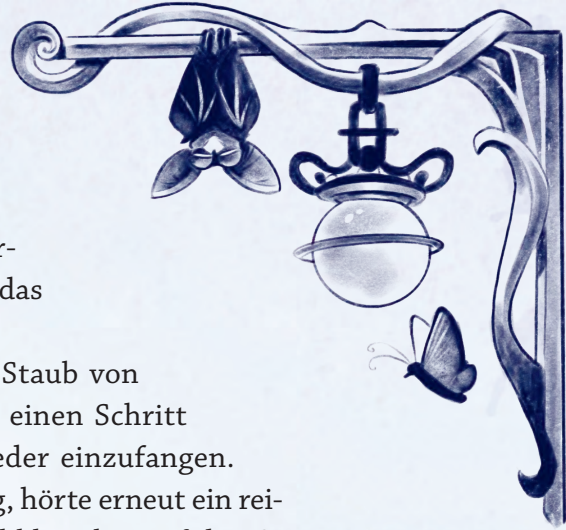
Die anderen Zauberlehrlinge gackerten wilder als Hyänenhühner, während Ribisel versuchte, auf die Beine zu kommen, ohne allen seine Unterhose zu zeigen.

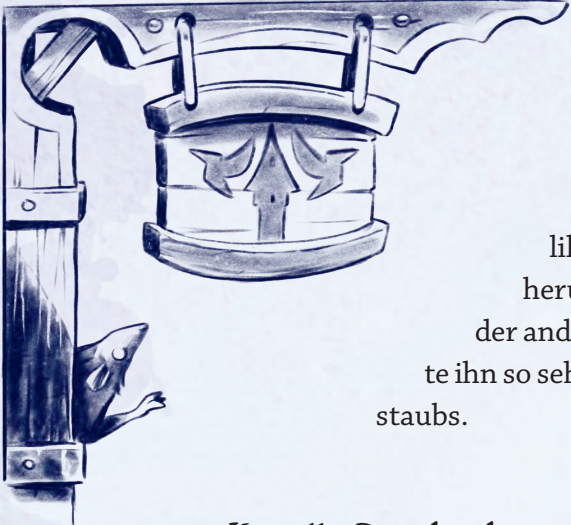
Er hatte es bis auf die Knie geschafft, da wurde es schlagartig still. Tiefes Glockengeläut ließ jeden Laut verstummen.

Um Ribisel herum erschien glitzernder Staub.

Nicht der stickige graue Staub, der überall liegt und von dem man niesen muss. Nein, der goldene Staub, der nach Zimt duftet und den jeder in den Splitterlanden haben will. Der magische Sternenstaub!

Jeder Adept in Splitterstern, ja jeder Bewohner in den Splitterlanden, wusste, was sein Auftauchen bedeutete. Der Staub knisterte und wand sich in die Luft, wo er zu Zeichen erstarrte und seine Botschaft verkündete. Weder der grimmige Blick des Magus noch die





lila Frösche, die rings um Ribisel herumsprangen, oder das Gelächter der anderen Zauberlehrlinge erschreckte ihn so sehr wie die Botschaft des Sternentaubs.

Kapelle Drachenhorn

Die Rüstung der Tempelmeisterin schimmerte stumpf im Licht der Fackeln. Ihre schwarzen Haare waren so lang wie Streichhölzer. Das junge Gesicht darunter wollte nicht recht zu der zerkratzten Rüstung passen. Mit dunklen Augen blickte sie auf ihre Klasse, als sie beschwörend die Hände hob. „Stellt euch vor, es ist eine finstere Neumondnacht und ihr schleicht durch ein Tannendickicht. Es ist kurz vor Mitternacht. Ihr hört das Knacken von Zweigen, das immer näher kommt, als ihr plötzlich einem mächtigen Manticor gegenübersteht. Was tut ihr?“

Ihr Blick wanderte zwischen den Säulen umher, die das Kreuzgewölbe trugen. Hier saßen siebzehn Lehrlinge, alle aus dem Arkana der Wächter. Die nächste Generation, die Elodran folgen und bald die Bewohner der Splitterlande beschützen sollte. Sie alle blickten zu den Schriftrollen auf ihren Pulten.

Nur ein Arm streckte sich in die Höhe.
Es war derselbe Arm, der sich jedes



Mal meldete, und auch diesmal hielt er einen Hammer.

„Jemand anderes?“, fragte die Tempelmeisterin in die Runde.

„Irgendjemand?“

Doch kein anderer Lehrling meldete sich. Alle blickten stumm auf ihre Federkiele.

Die Hand, die den Hammer hielt, streckte sich noch weiter in die Höhe.

Als die Tempelmeisterin einsah, dass sich auch diesmal niemand anderes melden würde, stöhnte sie mit halb geschlossenen Augen: „Ja, Garek?“

Ein Junge mit funkelndem Blick sprang so plötzlich auf, dass das Pigasus, das neben ihm schlummerte, erschrocken in die Luft flatterte. „Garek stürzt auf Monster und verpasst Zweihandstoß mit Platteisen!“

Die Tempelmeisterin rieb sich mit zwei Fingern ihre Nasenwurzel. „Garek, du bist gerade erst auf Level 2. Kein Wächter, der nicht mindestens auf Level 15 ist, hat je eine Begegnung mit einem Manticor überlebt. Willst du dir deine Antwort noch mal überlegen?“

Garek, der als Einziger in der Klasse einen Helm trug, legte den Kopf schief, dann nickte er eifrig. „Garek hat bessere Idee!“

Die Tempelmeisterin hob eine Augenbraue.

Auch eines der anderen Kinder drehte

Garek neugierig den Kopf zu.





„Garek stürzt auf Monster und verpasst Einhand-Doppelhieb mit Plätteisen.“ Er ließ den Hammer in seine hohle Hand klatschen und blickte sich in der Klasse um, sicher, die perfekte Antwort abgeliefert zu haben.

Die Tempelmeisterin seufzte so tief, dass kleine Kiesel aus der Decke rieselten. „Du wirst überhaupt nicht nah genug an den Manticor herankommen, um ihm irgendeinen Hieb zu verpassen. Die richtige Antwort lautet: Ihr verbergt euch bis Mitternacht im Schatten des Waldes. Denn um Mitternacht ist ein Manticor blind. Dann schleicht ihr aus dem Wald und seht zu, dass ihr ihn nie wieder betretet.“

Alle Kinder kritzelten die Antwort auf ihre Schriftrollen, von denen goldener Staub aufstieg. Die Tempelmeisterin lächelte, bis sie Garek sah. Der Junge mit dem Hammer verschränkte die Arme.

„Garek, warum schreibst du die Antwort nicht auf?“

„Garek braucht nicht schreiben.“

Als hätte sie plötzlich Zahnschmerzen, kniff die Lehrerin die Augen zusammen. „Warum nicht?“

„Na, weil Garek Hammer hat. Wer Plätteisen hat, braucht nix Feder. Wenn Problem kommt, zack, geplättet. Problem vorbei. Schreiben ist für Gelehrte. Hast du Plätteisen groß, hast du Probleme klein.“

Die Augen der Tempelmeisterin

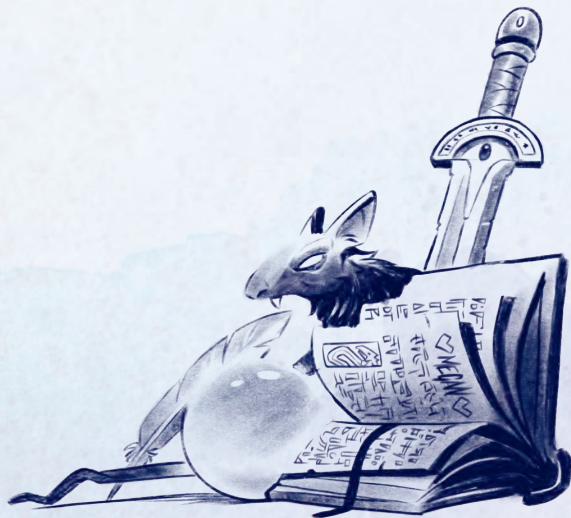


weiteten sich, als sie sah, wie einige ihrer Adepten aufschrieben, was Garek gerade gesagt hatte. Ein Mädchen in der ersten Reihe blickte unschlüssig zwischen ihrer Feder und ihrem Kurzschwert hin und her.

Die Tempelmeisterin stützte die Hände in ihre Hüften und trat vor die Klasse. „Und was machst du, wenn du deinen Gefährten eine Nachricht schicken willst, dass du ein gefährliches Monster in einer Höhle entdeckt hast?“

Garek zuckte nur mit den Schultern. „Sind nicht meine Gefährten, wenn sie mich lassen alleine vor Monsterhöhle. Und ist gefährliches Monster in Höhle, zack, Plätteisen gegen Kopf. Problem vorbei.“

Die Tempelmeisterin flüsterte, sodass es keiner ihrer Lehrlinge hören konnte: „Großer Elodran, was hast du dir dabei gedacht, aus diesem Jungen einen Wächter zu machen?“ Sie blickte aus dem Burgfenster. Der Himmel färbte sich schon rosa wie ein frischer Bluterguss. Sie musste nur noch ein wenig durchhalten, dann könnte sie die Bande auf ihre Kammern schicken und an Elodrans Schrein um Weisheit bitten.





Im Wehrturm Wolfszahn

„Das hier ist kein Haustier!“ Katinka Kesselfaust hatte in den letzten Jahren achtundsiebzig Barbaren ausgebildet. Sie hatte sie auf ein Leben in den Splitterlanden vorbereitet und sie zu Abenteurern gemacht. Gut die Hälfte von ihnen lebte sogar noch. Niemand kannte sich mit Barbaren besser aus als sie. Barbaren werden am Barnastag geboren, tragen ihr Herz auf der Zunge, sind leicht erregbar und zugegeben auch etwas stur. Auch Katinka Kesselfaust folgte dem Arkana der Barbaren und war deshalb selbst keine Ausnahme. Doch die vielen Jahre als Ausbilderin hatten sie eiserne Ruhe und völlige Gelassenheit gelehrt. „Bei Barnabas’ dornigen Donnerbalken, es interessiert mich einen kalten Entenschiss, was in den verstaubten Schulregeln steht! Das verflöhte Vieh gehört nicht in meinen Unterricht!“

Sie hämmerte den Schaft ihrer Doppelaxt auf den Boden. Alle anderen Barbarenlehrlinge machten einen Schritt zurück. Der Sand auf den Steinplatten des Wehrturms knirschte unter ihren Sohlen.

Doch die winzige Barbarin, die Katinka Kesselfaust gegenüberstand, bewegte sich keinen Fingerbreit.

Sie warf den dicken Folianten, den sie in ihren kleinen Händen hielt, zu Boden und stellte sich darauf wie auf ein Rednerpult.

„Aber in den schimmlichen Schul-



regeln steht, jeder Adept darf ein Haustier mitbringen! Zuckerschnabel ist mein Haustier. Und er hat keine Flöhe!“

„Ja, ein Haustier!“, erwiderte die Lehrerin.

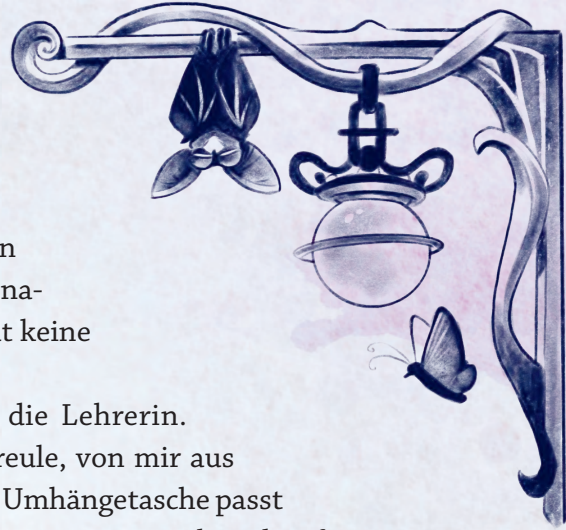
„Eine Flederkatze, eine Schleiereule, von mir aus eine Eidechse. Etwas, das in eine Umhängetasche passt und das man zerquetscht, wenn man aus Versehen drauftritt. Nichts, was dich zum Frühstück fressen kann. Keinen ausgewachsenen Riesenfederbären!“

Der Federbär gab ein klägliches Fiepen von sich und versuchte, sich unter einem der Tische zu verstecken. Dadurch hob er ihn an und warf ihn samt der Ausrüstung um, was das Wesen nur noch mehr ängstigte.

Die winzige Barbarin ging zu ihm und kraulte ihn unter dem Schnabel, wodurch sich das Tier zusehends beruhigte. „Alles gut, Zuckerschnabel. Niemand hier tut dir etwas.“

An die Lehrerin gewandt, grollte sie: „Seht ihr, ihr habt ihm Angst gemacht. Er mag keine lauten Geräusche und ist total harmlos. Und nirgends in den Schulregeln steht, dass Federbären nicht erlaubt sind. Es gibt keine Größenangabe für Haustiere. Zuckerschnabel rauszuwerfen, ist ungerechte Kakerlakenkacke!“

Katinka Kesselfaust mahlte mit ihren Zähnen, sodass das Knirschen noch im Rabennest zu hören war. Sie hatte gesehen, wie ein Steintroll von einem Federbären in





Stücke gerissen worden war. Nie hätte sie gedacht, dass jemand verrückt genug wäre, eine solche Bestie als Haustier zu halten. Ihre Fingerknöchel knackten lauter als das Dachgebälk. Sie holte tief Luft, um ein Gewitter auf die Halbling-Barbarin niedergehen zu lassen, doch ein Adept kam ihr zuvor. Ein Bursche mit grünlicher Haut, breiten Schultern und einem Lächeln, mit dem man Greifeneier abschrecken konnte. „Vielleicht braucht Erika einfach ein so großes Tier, weil sie selbst so winzig ist.“

Die Barbarin schnellte herum wie eine gereizte Sonnenviper. „Wen nennst du hier winzig, Mooshirn?“

„Ich meine ja nur. Hab keine Angst. Wir tun dir nichts.“ Der Junge grinste sie mit einem breiten Lächeln an, in dem zwei Zahnlücken klafften. „Du brauchst doch keinen Federbären, der auf dich aufpasst. Das übernehme ich für dich, Kleine.“

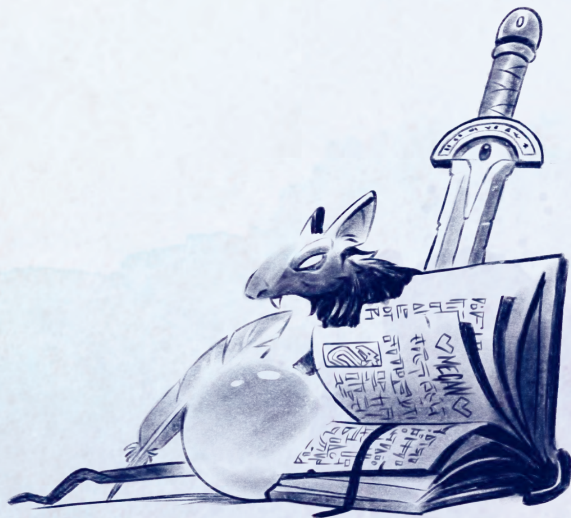
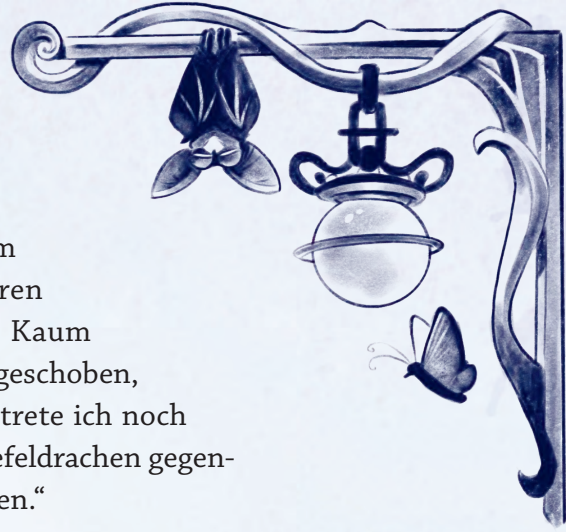
Er beugte sich tief hinab, bis er mit ihr auf Augenhöhe war und flüsterte: „Du überlässt mir jeden Barnastag deinen Puderpudding und ich Sorge dafür, dass dir nichts passiert.“

Erika schob das Kinn vor und knurrte, wie man es eher von einem angreifenden Federbären erwartet hätte: „Wenn hier irgendwer einen Aufpasser braucht, dann du, Wanzenvisage!“

Katinka Kesselfaust brauchte den Rest der Stunde, um den Kampf zu be-



enden, und die halbe Pause, um Erikas verängstigten Federbären aus der Klasse zu bugsieren. Kaum hatte sie den Riegel vor die Tür geschoben, atmete sie schwer aus. „Lieber trete ich noch mal einem eisenzahnigen Schwefeldrachen gegenüber als dieser Horde Hornochsen.“



Level und Staubpunkte

Ribisel



Level
0

Zauberer

Geboren am: Galasmorgen
Sternenstaub: -55



Entdeckung		
Begegnung		
Wissen	+1	Nachtsichtnektar
Kampf		
Fähigkeit		
Arkana	-100	Blamage
Herausforderung		

Erika



Level
2

Barbarin

Geboren am: Barnastag
Sternenstaub: 98



Entdeckung		
Begegnung		
Wissen		
Kampf		
Fähigkeit		
Arkana	+3	Barbaren-Streit
Herausforderung		



Mehr Informationen zu den Leveln und zum Sternenstaub gibt's am Ende des Buches auf Seite 200.

The illustration on the left side of the page depicts a heavy red curtain hanging from a metal ring. A shield-shaped crest is attached to the curtain, featuring a black raven with glowing red eyes. Below the curtain, a golden statue of a woman, Galadra, stands on a dark, rocky base. The statue has long, thin arms reaching upwards and a face with wide, staring eyes. A small, glowing orange orb is positioned near the statue's head. The background is a dark, textured blue.

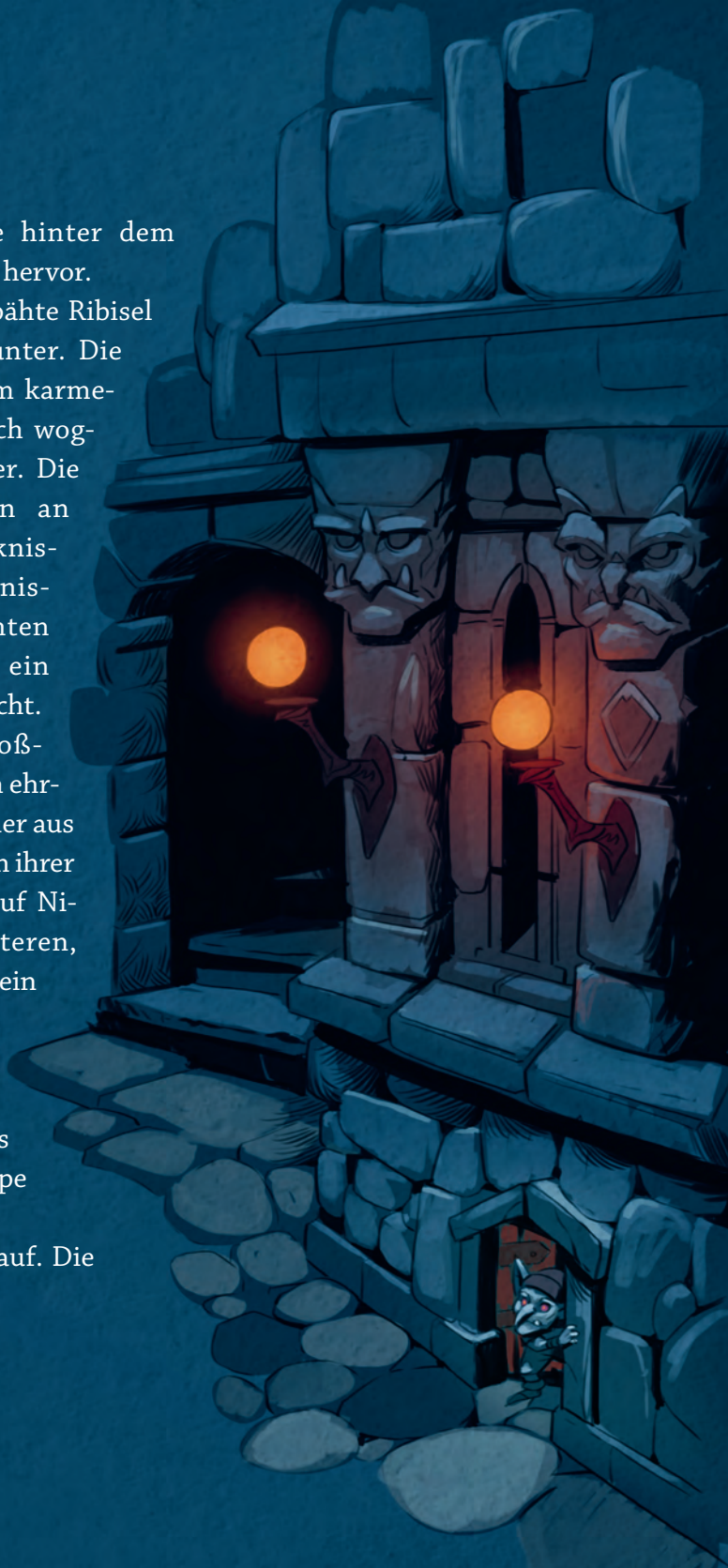
Der Krötor

Die goldene Galadra stand hoch aufgerichtet und völlig bewegungslos vor dem Lehrsaal des Raben-nests. Das tat sie schon seit Jahrhunderten. Sie bewältigte ihre Aufgabe genau mit der steinernen Geduld, die man von einer Statue erwartete.

Galadra die Goldene. Die Patronin aller Zauberer, eine der Arkanen und Namensgeberin des Galasmorgens. Überlebensgroß reichte sie hinauf, sodass ihre Finger fast das Kreuzgewölbe berührten. Die Arme gebieterrisch erhoben, die Augen aufgerissen, wachte sie hier als Oberhaupt aller Zauberer. Darunter stand auf einer Plakette der letzte von ihr überlieferte Satz: *„Waah! Wer hat Brandbohnen in mein Ghularsch-Gulasch geworfen?“*

Ebendiese Statue gab plötzlich Geräusche von sich. Ein leises Keuchen, gefolgt von einem sachten PUFF!. Dann erneut ein Keuchen. Schließlich schob sich der blaue Zipfel einer

Zaubererkappe hinter dem Knie der Statue hervor. Misstrauisch spähte Ribisel den Gang hinunter. Die Muster auf dem karmesinroten Teppich wogten hin und her. Die Galadraskugeln an den Wänden knisterten geheimnisvoll und tauchten den Gang in ein schummriges Licht. Die Zaubergroßmeister blickten ehrwürdig wie immer aus den Goldrahmen ihrer Gemälde. Bis auf Nikolaus den Älteren, der schielte wie ein betrunkenener Wankelwicht. Ansonsten war das Gewölbe bis zur Wendeltreppe leer. Ribisel atmete auf. Die





anderen Zauberlehrlinge waren außer Sicht.

Nach der Albtraumbotschaft des Sternenschaubs hatte ihn der Großmagus mit einem Schwenk seines Zauberstabs aus der Klasse befördert, und zwar für immer. Seitdem hatte er sich hier versteckt. Ein Purpurfrosch sprang von seiner Schulter und verschwand dann, PUFF!, in einer lila Wolke, die überraschend nach Lavendel roch. Ribisel blickte der Wolke sehnsüchtig hinterher.

Er seufzte ein Schlundhundseufzen und sah hinauf zur Patronin aller Zauberer. „Galadra, ich bin einfach kein Zauberer, bei mir hast du dich eindeutig geirrt. Wäre ich nur zwei, drei Tage später in ein anderes Arkana geboren, ich wäre jetzt ein Gelehrter oder ein Priester. Aber nein, du hast mich ausgewählt und jetzt gehe ich als schlechtester Zauberer aller Zeiten in die Geschichte ein. Gab es schon einmal so einen hoffnungslosen Fall wie mich?“

Die Statue beantwortete die Frage mit dem gleichen regungslosen Schweigen, mit dem sie seit Jahrhunderten die Fragen aller Adepten beantwortete.

Ribisel schniefte. „Ja, hab ich mir schon gedacht. Was mach ich denn jetzt? Ich kann nicht in den Schlafsaal. Da werden alle anderen Zauberlehrlinge warten und mit dem Finger auf mich zeigen.“

Er blickte hinab zu der Plakette unter der Statue. „Ob sie vielleicht in der Küche



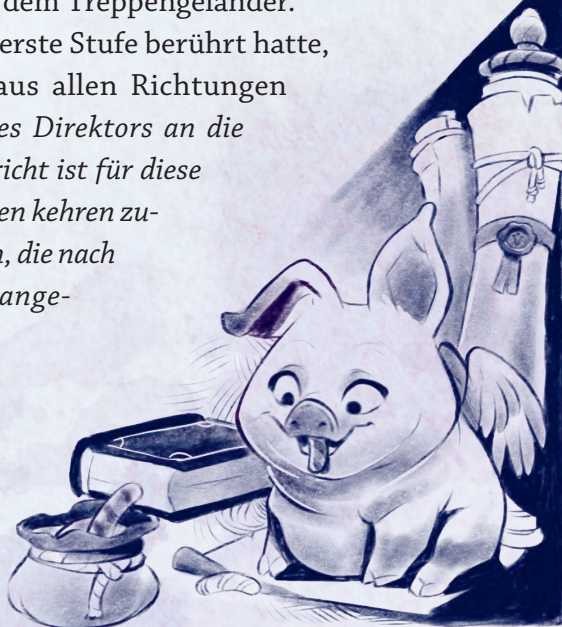
noch jemanden brauchen, der Gemüse putzt? Oder ich verstecke mich in der Bibliothek? In der Abteilung *Flechten und Pflanzen der Frostmarken* würde mich wochenlang niemand finden.“

Sein Blick wanderte hinauf zu den aufgerissenen Augen und dem schiefen Mund Galadras. Doch die Statue schien nicht in der Stimmung für ein Schwätzchen zu sein. Also drehte er sich um und folgte dem letzten Purpurfrosch, der im Zickzack über den Teppich zur Wendeltreppe hüpfte.

Ribisels Schultern hingen so tief herab, dass er Mühe hatte, nicht auf seine Ärmel zu treten. „Der Großmagus hat recht. Ich bin ein milchhirniges Mondkalb. Nicht mal meinen eigenen Umhang kann ich flicken. Beim letzten Versuch hat er angefangen, grün zu qualmen. Drei Tage hab ich nach Entengrütze und Schlickmoos gestunken“, erklärte er dem Purpurfrosch, ehe der in einer lila Wolke verschwand.

„Ja, ich würde mich auch in Luft auflösen, wenn ich könnte“, murmelte Ribisel und griff nach dem Treppengeländer.

Doch noch bevor sein Schuh die erste Stufe berührt hatte, erklang eine schrille Stimme aus allen Richtungen gleichzeitig: „*Eine Mitteilung des Direktors an die Adepten aller Klassen: Der Unterricht ist für diese Woche offiziell beendet. Alle Adepten kehren zurück in ihre Schlafsäle. Auf Adepten, die nach Schulschluss von Wachtrollen ange-*





*troffen werden, wartet zweiwöchiger
Küchendienst!“*

Eine kleine Fee schoss über Ribisels Kopf die Treppe empor. Der presste sich die Ärmel gegen die Ohren, aber das half wenig.

Die Fee hob einen Trichter vor ihren Mund, der ihre Piepsstimme magisch verstärkte. Es klang ein bisschen so, wie wenn eine Ziege in einen Zinkeimer pinkelt, während einem das Trommelfell von hundert Moskitos durchlöchert wird.

„Die Schulleitung sucht auch weiterhin nach dem Übeltäter, der die Lachkritze in den Rieselrüben-Eintopf geworfen hat. Zwei Adepten liegen deswegen noch immer mit Lachkrämpfen auf der Krankenstation.“

Die Fee drehte noch eine Runde über Ribisels Kopf und flog dann weiter den Gang entlang.

Ihre Stimme hallte unverändert laut aus allen Richtungen: *„Außerdem: Es werden keine weiteren Scherze über den Namen unserer ehrenvollen Schulgründerin Hinterella am Dunkelmarsch toleriert! Das Besmieren ihrer Statuen ist verboten! Ende der Mitteilungen. Wir freuen uns, alle Adepten pünktlich am Barnstag wieder in den Lehrsälen zu begrü...“*

Die Fee rülpste, dass die Galadriskugeln flackerten.

„Sondermeldung! Folgende Adepten finden sich unverzüglich bei Direktor Pendragon ein: Schurkin Fenja Level 3, Barbarin Erika Level 2, Wächter Garek Level 2, Zauberer Ribisel Level ... 0!“

